

Inhalt

Einleitung	9
1. Von den „Flitterwochen“ zur Verschärfung der Repressionspolitik (Juni 1940 bis Ende 1941)	31
1.1 Grundlagen der deutschen Besatzung	31
1.1.1 Die deutsche Militärverwaltung	33
1.1.2 „Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung“: Der Polizeiapparat	36
1.1.3 Die Militärjustiz und weitere Akteure der Besatzungspolitik	41
1.2 Die französische Souveränität und die <i>Révolution nationale</i> ...	46
1.2.1 Rahmenbedingungen der deutsch-französischen Zusammenarbeit	46
1.2.2 „Männer der Tat“ in Verwaltung und Polizei	49
1.3 Französische Repressionsmaßnahmen	53
1.3.1 Internierungslager als Erbe der Dritten Republik	53
1.3.2 Gemeinsame Feinde: Kommunistinnen und Kommunisten	60
1.3.3 Neuerungen in Polizei und Justiz	64
1.4 Die deutsche Geiselpolitik	67
1.4.1 „Vorbeugungs- und Sühnemaßnahmen“ und Haftkategorien	67
1.4.2 Geislerschießungen: Die Erweiterung der Feindbilder	75
1.4.3 Der „Nacht-und-Nebel-Erlass“ und der beginnende Zugriff von Sipo/SD	79
1.4.4 Französische Handlungsspielräume und Zwänge in der „Geiselfrage“	82
2. Deportationen als Mittel der Repression und rassistischen Verfolgung (Ende 1941 bis Anfang 1943)	89
2.1 Grundlagen und Weichenstellungen	89
2.1.1 Die Einführung von Deportationen in Konzentrationslager durch den Militärbefehlshaber in Frankreich	89

2.1.2	„Juden“, „Kommunisten“ und „Asoziale“: Die Verknüpfung von Repressionspolitik und rassenideologischer Vernichtungspolitik	97
2.1.3	Sprachregelungen im Umgang mit Deportationen	105
2.2	Die Übergabe der polizeilichen Exekutive vom Militärbefehlshaber an den Höheren SS- und Polizeiführer	108
2.2.1	Kontinuitäten und pragmatische Arbeitsteilung	108
2.2.2	Zusammenarbeit der Polizei in Theorie und Praxis: Das Oberg-Bousquet-Abkommen vom Sommer 1942	116
2.2.3	Vereinfachungen der deutschen Repressionsmaßnahmen: Polizeiliche Schutzhaft und Militärjustiz	127
2.3	Die Besetzung der <i>zone libre</i> im November 1942	130
2.4	1943 als Wendepunkt	137
2.4.1	Die Ausweitung der Massendeportationen	137
2.4.2	Funktionserweiterung der Konzentrationslager ab 1942: Zum Ineinandergreifen von Arbeitseinsatz, Ideologie und Besatzungspolitik	139
2.4.3	Die „Aktion Meerschaum“ 1943 und die Kennzeichnung von KZ-Häftlingen aus Frankreich	150
3.	Die Polizeimaßnahmen in Marseille im Januar 1943	161
3.1	Deportationen im Kontext sozialhygienischer Diskurse und rassistischer Feindbilder	161
3.1.1	Die Stadt als Projektionsfläche	166
3.1.2	Der „Saustall Frankreichs“: Marseille im Blick von Stadtplanern und Fotografen	171
3.1.3	Zerstörung als Reinigung: Der <i>Vieux-Port</i> in den Zeitschriften <i>Signal</i> und <i>Die Deutsche Polizei</i>	177
3.1.4	Die französische Internierungspraxis gegenüber „Zuhältern“ und „Unerwünschten“	181
3.2	Die Razzien vom Januar 1943 – ein deutsch-französisches Projekt	185
3.2.1	Der Verhandlungsrahmen: Akteure und Zielsetzungen	185
3.2.2	„Säuberung von Marseille in einer einzigen Nacht“: Die Razzien, die Räumung des <i>Vieux-Port</i> und die Auslieferung an deutsche Stellen	195
3.2.3	Überprüfungen im Sammellager Compiègne	203
3.2.4	Offizielle Darstellungen, Proteste, Stigmatisierungen	207

3.3	Die nichtjüdischen Deportierten aus Marseille	214
3.3.1	Überstellungen in das KZ Sachsenhausen und auf die Kanalinsel Alderney	216
3.3.2	„zweilightige oder arbeitslose Elemente“: Kontinuitäten der Stigmatisierung	221
4.	Deportationen in Konzentrationslager als Routinemaßnahme und präventives Instrument der Repressionspolitik (Frühjahr 1943 bis Frühjahr 1944)	230
4.1	Das zweite Oberg-Bousquet-Abkommen vom April 1943	230
4.2	Wachsender Widerstand, präventive Festnahmen und Verhaftungsaktionen: Das Beispiel der Auvergne	237
4.3	Der KdS Vichy: Personal und Repressionspraxis	248
4.3.1	Deutsches Personal	248
4.3.2	Dolmetscher, französische „Hilfspolizei“ und die Arbeit für deutsche Dienststellen	251
4.4	Verhaftungen an der Straßburger Universität in Clermont-Ferrand	259
4.4.1	Die Razzia im Juni 1943: Elsässerinnen und Elsässer im Blick der Besatzer	259
4.4.2	Die Razzia im November 1943: Das Sonderkommando der Sipo/SD und die „Gestapo française“	264
4.5	Weitere Akteure der Repression: <i>Milice Française</i> und Deutsche Werbestellen	271
4.6	Der Umgang mit französischen Anfragen zu verhafteten Personen	274
4.7	Die beginnende Räumung von Gefängnissen und Internierungslagern: Der erste Direkttransport in das KZ Neuengamme am 21. Mai 1944	282
4.7.1	Der deutsche Zugriff auf Gefangene	282
4.7.2	Vielfalt der Deportationskontexte: Biografische Skizzen	287
4.8	Deportationen von „Nacht-und-Nebel-Häftlingen“ in Konzentrationslager	300
4.8.1	In der Zuständigkeit des Reichssicherheitshauptamts	300
4.8.2	„Nacht-und-Nebel-Häftlinge“ im KZ Neuengamme	303

5. Radikalisierung der polizeilich-militärischen Repressions- und Vergeltungspraxis (Mai bis Herbst 1944)	312
5.1 Grundlagen der Zusammenarbeit von Militär und Sicherheitspolizei/SD	312
5.2 „Auskämmaktionen“ und „Bandenbekämpfung“ in der Auvergne	321
5.2.1 Razzien und Deportationen in Maurs und Brioude	321
5.2.2 Die Behandlung von Juden und <i>nomades</i>	329
5.2.3 Präventive Verhaftungen in den <i>chantiers de la jeunesse française</i>	337
5.3 Folgen der Landung der Alliierten am 6. Juni 1944 auf die Repressionspraxis	341
5.4 „Vergeltungsaktionen“ in Murat im Juni 1944	347
5.5 Transporte in das KZ Neuengamme im Juli 1944	356
5.5.1 „Prominente Geiselhäftlinge“	356
5.5.2 Beschleunigte Deportation für die Kriegsproduktion	361
5.6 Die Deportationspraxis bei der Auflösung der Besatzungsstrukturen	367
Schlussbetrachtung	377
Danksagung	386
Abkürzungsverzeichnis	388
Quellen- und Literaturverzeichnis	391
Personenregister	437
Die Autorin	444